Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel
Köln, [Mitte November 1807]

Anmerkung	Datum erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,I,42
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	20 x 12,5 cm
Bibliographische Angabe	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. ²1969, S. 470–471.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20];https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/183.

[1] [Köln, Mitte November 1807]

I. Griechisch.

Steil zumeist mir steinern versteigender Gott
Apollon ist. Der bleiern hackrige Wort-
klump bricht hervor mit Weh des Zahns, des Lesenden Lohn.
Knirschend anfangs zu kaun bemüht das Gedicht,
Ihm hängt es im Leim klebend Kiesel-
steine des Buchbinders wie. –
Aber von Zahngrimmen Schmerz
Eilend freier geübt schon,
Braust im geflügelten Hirne
Bald des Hellenen schönere Sylbenwuth.

———————

[II.] Altdeutsch.

Es gehen zwei Butzemänner im Reich herum
Mit der kleinen Kilikeia, mit der großen Kumkum.

Der eine klimpert um den Brei herum
Bidibum auf der Trumm, Bidibum, bidibum.

Der andre schaut sich nach den Fräulein um
Mit der kleinen Kilikeia mit der großen Kumkum.

[2] Sie drehen sich beide recht artig herum
Bidibum Bidibum.

Gute Nacht Butzemänner, dreht euch weiter um,
Mit der kleinen Kilikeia, mit der großen Kumkum.

Wer hat dieß feine Liedlein gemacht? –
Es kamen entlang drei Enten den Bach,
Die haben dieß Liedlein usw.

———————

III. Spanisch.

An dem Quell der Langenweile
Lag die Dichtkunst hingegossen,
Ihre Kinder die Vokale

Brachten große Wasserblumen
Aus den Blumen Funken wurden,
Kleine Lichter funkelnd kamen,
Die zu Wasser bald erloschen
Als Romanzen Thalwärts eilen,
Die nun fließen und nun funkeln
Auf des Klanges leichten Spuren.

---

[3] **IV. Das klare Geheimniß.**

Vielseitigkeit wird auf des Lebens Gipfeln nur
Gefunden, wo des reinen Daseyns heitres Nichts,
In zarter Redensarten klarem Schein verhüllt,
Auf schwankem Seil der Bildung hin und wieder spielt.
So red' und bilde Dich, gebildet rede fort!
Doch was in Kunst, in Reden, Handeln Du beginnst
Es sey Dir niemals ungebildet voller Ernst.

---

[4] Liebster Bruder,
ich schicke Dir hier einige Späße, denn da das Wetter schon sehr schlecht zu werden anfängt, so darf man das Lachen nicht ganz verlernen. Schreib mir nun wie sie Dir gefallen; bei dem **Griechisch** hatte ich den ersten Chor in Schützens Niobe vor Augen.
Vor allen Dingen aber sei ja recht fleißig am Mittelalter. Was giebst Du? – **Walther** oder den heil. **Anno** – und doch auch Minnelieder? Der Walther wäre aber gewiß noch schöner als der Anno. – Könntest Du nicht auch, einiges aus Deinem Litteratur Heft über das Mittelalter als **litterarische Umrisse** auswählen? – Du willst einmal etwas Ganzes über Geschichte der Poesie liefern. Aber das geschieht doch so bald nicht, und Du nimmst Dir also eigentlich nichts dadurch vorweg. Thu es, wenn es nicht mit wichtigeren Zwecken streitet. Vor allem aber schreib mir ja recht bald und recht ausführlich. Herzlich freuen soll es mich, wenn die **Zwerge** Dir einen Augenblick Deutscher guter Laune gewähren. –
Meine Frau grüßt herzlich.
Friedrich

Hast Du gedichtet, so schick mir ja eine Abschrift.

Namen

Anno II., Köln, Erzbischof

Schlegel, Dorothea von

Schütz, Wilhelm von

Orte

Köln

Werke

Anonymus: Waltharius

Schlegel, August Wilhelm von: Über das Mittelalter. In: Vorlesungen über schöne Literatur und Kunst (Berlin 1801–1804)

Schlegel, Friedrich von: Altdeutsch

Schlegel, Friedrich von: Das klare Geheimnis

Schlegel, Friedrich von: Die Zwerge

Schlegel, Friedrich von: Griechisch

Schlegel, Friedrich von: Proben der neuesten Poesie

Schlegel, Friedrich von: Spanisch

Schütz, Wilhelm von: Niobe

Periodika

Das Mittelalter (Zeitschriftenplan von August Wilhelm und Friedrich Schlegel)